

21. Woche - 23. Mai 2018

FORTSETZUNG VON DER TITELSEITE

# Viele Ideen für Subkulturhof

Kalker zeigen großes Interesse an Workshop – Pflanzstelle soll am gleichen Ort bleiben

... Auf mehreren Plakaten waren Ideen zu einem solchen Subkulturhof skizziert. Sie reichen von der „Schaffung weiterer konsumfreier und öffentlich selbst organisierter Räume“ (Pflanzstelle), dem Einbringen von Ideen, Engagement, Netzwerken und Motivation (In-Haus) und einer flexiblen Spielhalle, in der Spielzeug selbst hergestellt wird und Begegnung stattfindet (Christiane), über „gemeinwohlorientierte städtische Lebensräume (Stadtraum 5 und 4 e.V.) und eine „Nachbarschaftliche Bücherei“ als Begegnungsort bis hin zu Kulturprojekten (intakt e.V.). „Raum für Menschen in Kalk“ begehren ein Repair Café, die „Kölner Kollektiven“ wollen ein „Kulturkafé“, Veranstaltungen, Austausch und Vernetzung etablieren, und Bündnis 90/ Die Grünen verfolgen das Ziel, das Veedel zu stärken. Boris Sie-

verts von der Bürgerinitiative Hallen Kalk, Sozialraumkoordinator Alexander Tschechowski, Liza Khan vom In-Haus, Jana und Iyestin von der Pflanzstelle und Meryem Erksu von der Baustelle Kalk sind die Initiatoren des Vernetzungs- und Ideenworkshops. Tschechowski sagte, dass es zu einer Bürgereingabe aus dem Sommer 2017, die das Ziel einer schnellen Nutzung des Subkulturhofs verfolgt, von der Stadt einen Zwischenbescheid gegeben habe. „Die Eingabe kann noch nicht abschließend geklärt werden“, berichtete Tschechowski über den Inhalt der Antwort. Unter anderem sei man abhängig von der Schule, die für das Areal der Hallen Kalk vorgesehen sei.

Den Workshop in der Kaiserin-Theophanu-Schule beschrieb der Sozialraumkoordinator als „Prozess von unten“ und „von den Bürgern gestaltet. Es geht



Rund 60 Workshop-Teilnehmer waren in die Kaiserin-Theophanu-Schule gekommen, um Ideen einzubringen. Foto: König

darum, Interessengruppen zu schaffen, die Kalker zu vernetzen und Öffentlichkeit herzustellen.“ Julia Brychcy von der Pflanzstelle sagte, dass zu dem Projekt von „Grenzenlos Gärten“ rund 30 Mitglieder gehör-

ten und auf der von der Stadt gemieteten Fläche Obst und Gemüse angebaut werde. „Es wird von allen gepflanzt und geerntet“, erzählte die 29-Jährige. Seit 2011 gebe es das Areal an der Neuerburgstraße.